



Schweizerisch-Ägyptischer Kulturklub
Swiss -Egyptian Culture Club
Postfach 3
CH - 6022 Grosswangen
Tel. 041/980 45 88
Fax 041/980 40 70
E-mail: Redaktion@elmasri.org

Homepage: www.elmasri.org

Liebe Klubmitglieder
Liebe Ägyptenfreunde
Liebe Abonnenten des
Magazins El Masri



Am 30. April 2004 fand die erste Führung durch die Tutanchamun Ausstellung statt. Über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich angemeldet und eine spannende, interessante Führung durch die wertvolle Ausstellung in Basel erlebt. Frau Küffer verstand es, die alten Ägyptischen pharaonischen Geschichten sehr lebendig darzustellen. Die verschiedenen ausgestellten Gegenstände wurden fachlich und geschichtlich kompetent vorgestellt. Dieser Nachmittag blieb den Besucherinnen und den Besuchern in bester Erinnerung. Die nächste Führung ist für Freitag, den 27. August geplant. Es hat noch einige Plätze frei; bitte melden Sie sich frühzeitig an.

Den Bericht von Frau Issa's Besuch in Maddaniya und Haggana, können Sie auf Seite 6 lesen. Mit Ihrer Spende könnten wir die beiden Projekte mit Medikamenten und Milchpulver für ein halbes Jahr versorgen. Herzlich Dank für Ihre grosszügigen Spenden. Wir werden dieses Jahr wieder eine solche Aktion starten und ein ähnliches Projekt in Ägypten unterstützen. Mehr darüber im nächsten Newsletter.

Wegen einem internationalem Marathon Ende September, sind alle Hotels in Berlin ausgebucht und viele Strassen gesperrt. Die Kulturreise nach Berlin wird deswegen um eine Woche vorverlegt und wird vom 17.-19. September stattfinden. Weitere detaillierte Information auf (Zusatzblatt)

Der Termin für die jährliche Mitglieder-Generalversammlung und das Klubfest wurde auf den 29. Oktober 2004 in Bern festgelegt. Bitte reservieren Sie sich das Datum. Weitere Informationen und das Anmeldeformular im nächsten Newsletter Nr. 6, September 2004.

Sekem - eine neue Vision und Idee, die nicht nur auf der Papier steht, sondern in die Tat umgesetzt wurde und unaufhaltsam weiterwächst. Die Idee begann mit dem Bau einer Farm in der Wüste Ägyptens. Vor 25 Jahren entschloss sich ein Ägypter, der lange Zeit in Europa lebte, nach Ägypten zurückzukehren, um seine Vision, die Wüste zu bepflanzen, zu verwirklichen. Heute, nach einem Vierteljahrhundert, ist ein einmaliges kulturelles, soziales und wirtschaftliches Gebilde entstanden die seinesgleichen auf der Welt sucht. Lesen Sie den Bericht von Daniel Baumgartner, Präsident des Sekem Fördervereins in der Schweiz, Seite 2

Die Sommertage und die Ferienwochen stehen vor der Tür. Diese besonderen Tage im Jahr braucht jeder Mensch, um sich zu erholen und um neue Energie zu tanken. Ob Sie am Meer sind, oder in den Bergen, ob Sie auf einer Kultur- oder Entdeckungsreise sind, ich wünsche Ihnen wunderschöne Ferien und erholsame Tage. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften. Der nächste Newsletter erscheint im September 2004.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen des 5. Newsletter Ihres Klubs.

Herzlich
Ihr A. M. El Ashker

INHALT

- **SEKEM** eine ägyptische Initiative
- Die Weihnachtsaktion für Haggana und Maddaniya
- Der ägyptische Spätzeitsarg und die Mumie der Ta-di-isis in Chur
- Kulturwochenende in Berlin Auf den Spuren altägyptischer und vorderasiatischer Kunst

Redaktionsteam dieser 5. Ausgabe des Newsletters

- A. M. El-Ashker, Chefredaktor
- W. Forster, Redaktionsleitung
- J. Issa
- D. baumgartner
- R. Siegmann
- A. Küffer

SEKEM – eine ägyptische Initiative

Von Daniel Baumgartner

Präsident des Förderverein SEKEM

SEKEM ist ein altägyptisches Wort und bedeutet soviel wie „Leben spendende Sonnenkraft“. Unter diesem Namen hat der Ägypter Dr. Ibrahim Abouleish 1977 bei Bilbes, 70 km nördlich von Kairo ein wirtschaftliches, soziales und kulturelles Projekt begonnen, das heute weltweit grosse Anerkennung genießt.

SEKEM war ursprünglich eine Vision von Dr. Ibrahim Abouleish. Heute ist es ein Modell für Entwicklungszusammenarbeit, das in seiner Art einmalig ist. Wie kam es dazu? Ibrahim Abouleish verbrachte seine Schulzeit in Kairo. Nach seiner Maturität beschloss er, heimlich nach Mitteleuropa zu gehen, unter anderem, weil er in der Bibliothek seines Onkels, der Philosophieprofessor war, ein Buch von Goethe fand, das ihn so beeindruckte, dass er diese Kultur kennen lernen wollte. Es verschlug ihn nach Graz, wo er Pharmazie studierte. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Pharmakologe in Österreich, Deutschland und den USA entschloss er sich, in seinem Heimatland ein Entwicklungsprojekt aufzubauen.

Es begann mit dem Erwerb von 70ha Wüste, auf dem die ersten Versuche, die biologisch-dynamische Landwirtschaftsweise umzusetzen, unternommen wurden. Dass heute von SEKEM aus in ganz Ägypten 200 Farmen mit 800 Landwirten nach dieser Wirtschaftsweise arbeiten, zeigt die unerhörte Ausstrahlung von SEKEM. Durch die Wiedereinführung des pestizidfreien Baumwollanbaus konnte die Regierung dazu gebracht werden, auf die 35'000 Tonnen Schädlingsbekämpfung zu verzichten, die jährlich aus Flugzeugen über

das ganze Land versprüht wurden. SEKEM gründete die Egyptian Bio-Dynamique Association als gemeinnützige Beratungs-, Ausbildungs- und Forschungsvereinigung, ebenso das Center of Organic Agriculture in Egypt als überinstitutionelle Zertifizierungsorganisation der biologisch arbeitenden Farmen in Ägypten.

Nach und nach gründete SEKEM Firmen, die die Erzeugnisse der Landwirtschaft weiterverarbeiten. Die SEKEM GROUP beinhaltet heute sechs Firmen: Libra (Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten), Sekem (Kräuter, Gewürze sowie Produkte für den medizinischen Ernährungsbereich), Atos (pharmazeutischer Betrieb, der pflanzliche Mittel herstellt), Hator (Verpackungs- und Versandfirma für Gemüse und Obst für den Inlandverkauf und den Export nach Europa), Isis (Produktion und Vertrieb von Nahrungsmitteln wie Öl, Gewürze, Kräuter und Tees, Export in die arabischen Staaten, in die USA und nach Europa), Conytex (Verarbeitung der Baumwolle zu Kleidung und Unterwäsche, Vertrieb durch Partner in Europa und den USA).

1984 wurde die Egyptian Society of Cultural Development gegründet. Sie ist der gemeinnützige Träger aller sozi-

alen und kulturellen Einrichtungen von SEKEM. Denn von Anfang an stand fest, dass sämtliche Erträge aus den Wirtschaftsbetrieben restlos in den Aufbau solcher Einrichtungen zu fließen habe. So entstanden im Laufe der Jahre auf dem SEKEM-Gelände das Mahad, ein Ort für die Mitarbeiter-Fortbildung, ein Kindergarten, eine Schule, eine heilpädagogische Einrichtung sowie ein Medical Center. Letzteres versorgt nicht nur die Mitarbeiter von SEKEM, sondern leistet auch die medizinische Versorgung der ländlichen Bevölkerung in der Umgebung, für ca. 15'000 Menschen.

In Heliopolis wurde im Jahr 2000 die SEKEM Akademie eröffnet. Sie beherbergt Forschungseinrichtungen für die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen und pharmazeutischen Tätigkeit. Dort ist auch der Sitz der SEKEM GROUP, die sämtliche Betriebe verwaltet. Ebenso gehören zur SEKEM Akademie zahlreiche kulturelle Aktivitäten, da SEKEM davon ausgeht, dass zu einem umfassenden Wirtschaftsimpuls auch die Integration kulturellen Lebens gehört.

Gegenwärtig arbeitet SEKEM am Aufbau einer privat Universität, die SEKEM University. Die Vorbereitung ist ziemlich weit gediehen, mit dem

Bau wird auf dem Gelände der Akademie demnächst begonnen. Im ausgebauten Stadium wird die SEKEM University 3000 Studenten Plätze anbieten. Begonnen wird mit den Bereichen Business School und Engineering.

Diese beispiellose Entwicklungsarbeit wurde in jüngster Zeit mehrfach gewürdigt. Im Oktober 2003 erhielt SEKEM im schwedischen Parlament den Right Livelihood Award, besser bekannt unter dem Begriff „Alternativer Nobelpreis“. Die Schwab Foundation, deren Gründer der Initiator des World Economic Forum in

Davos ist, ehrte Dr. Ibrahim Abouleish als „herausragenden sozial engagierten Unternehmer 2004“ und SEKEM als „Projekt mit Modellcharakter für ein gesundes Unternehmen des 21. Jahrhunderts“.

Was ist das Geheimnis dieses unerhörten Erfolgs? Es liegt wohl im ganzheitlichen Ansatz, der sämtliche Bereiche als Glieder eines Organismus versteht: Wirtschaft, Kultur und soziales Leben arbeiten ineinander und füreinander. Die Wirtschaft dient mit ihren Überschüssen der Kultur, die Kultur trägt das Ihre zur Bil-

dung der Menschen bei, was letztlich wiederum der Qualität der Arbeitsprozesse zugute kommt.

So erfolgreich SEKEM ist, diese Initiative braucht von Europa aus Unterstützung. In Deutschland existiert seit über 20 Jahren ein entsprechender Verein, in der Schweiz wurde letztes Jahr, im August 2003, der Förderverein SEKEM gegründet. Informationen erhalten Sie bei: Förderverein SEKEM, Hofmattstrasse 20, 4410 Lausen, Telefon 079 774 94 24, Fax 061 922 13 39, sekemverein@gmx.ch.

Führung durch die Tut – Anch – Amun – Ausstellung in Basel mit El Masri

Der Kulturklub **El Masri** lädt Sie zu einem speziellen Besuch der Tut Anch Amun–Ausstellung im Antikenmuseum Basel, mit Führung und Apéro ein. (Bitte Mitgliederausweis mitnehmen)

Es hat noch wenige Plätze frei auf unserer Führung durch die Ausstellung !!!

Programm:

- 1- Treffen vor dem Antikenmuseum Basel um 16:30
- 2- Führung durch die Ausstellung bis ca. 18:00
- 3- Gemeinsames Apéro

Datum: Freitag, 27. August, 2004

Anmeldung erforderlich

**(Eintritt Museum, Führung und Apéro sFr.52.-- pro Person für Mitglieder)
(Nicht Klubmitglieder zahlen sFr. 57.-- pro Person)**

Name: und Vorname:

Adresse:

Tel.Fax:

Datum: O Freitag 27. August 2004

Anzahl Personen:

Bitte ausfüllen und faxen an die Nr. 041/980 40 70 oder senden an: Schweizerisch- Ägyptischer Kulturklub, Postfach 203, 6022 Grosswangen.

SEKEM – eine ägyptische Initiative

Die Bilder zum Projekt



Dr. Ibrahim Abouleish und Jakob von Uexküll, der 1980 den Alternativen Nobelpreis stiftete, bei der Übergabe im Schwedischen Parlament.



Die Logos von SEKEM – in Ägypten weitem ein Begriff für Qualität.



Zum Beginn des Wochenendes am Donnerstagabend treffen sich alle Mitarbeiter von SEKEM in einem grossen Kreis und berichten von der geleisteten Arbeit.



Das Mahad auf dem Gelände von SEKEM, Beispiel einer organischen Architektur, konzipiert und gebaut von Winfried Reindl.

Bilder der Weihnachtsaktion für Haggana und Maddaniya Sozialprojekt des Vereins El Masri



Josette Issa überreicht Schwester Françoise im Zentrum Maddaniya das dringend benötigte Milchpulver und die wichtigen Medikamente



Josette Issa beim einräumen der Medikamente in den leeren Medikamentenschrank (sie kam mit den Medikamenten gerade zur rechten Zeit!)

Weihnachtsaktion für Haggana und Maddaniva

Reise v. 14.- 21. Februar 2004

Von Josette Jssa

Ursprünglich hatte ich meine Reise für Anfang Januar 04 geplant. Aus unvorhergesehenen Gründen sah ich mich leider gezwungen, den Abflug zu verschieben, was mir aus organisatorischer Sicht überhaupt nicht ins Konzept passte. Na ja, wir wissen alle, dass es eben nicht immer so geht, wie man sich das wünscht. Aber wie sagt man so schön; lieber spät als nie. Mit einer Verschiebung von 5 Wochen hat es dann glücklicherweise doch noch geklappt. Schon bei meinem letzten Besuch im Oktober 03 wurde mir auf meine Anfrage mitgeteilt, dass Medikamente und Milchpulver ganz dringend benötigt werden. Nach nochmaliger Rückfrage im Dezember habe ich erfahren, dass sich die Situation in den Zentren eher noch verschärft als verbessert hatte. Nach dieser Information war es für mich klar, dass ich keinen weiteren Gedanken an andere Produkte verschwenden sollte. Daher beschloss ich mit Einverständnis des Vorstandes des Klubs, den ganzen Erlös aus der Weihnachtsaktion bar mitzunehmen um die Medikamente und das Milchpulver direkt in Aegypten zu kaufen. Weil ich den Erlös zu einem guten Kurs wechseln konnte, hatte ich im Ganzen EGP 8'550.00 zur Verfügung, und habe jedem der Zentren die Hälfte zugeteilt. Die Schlussrechnung ist auf separater Abrechnung ersichtlich. Vor meiner Abreise hatte ich bereits eine provisorische Liste der Medikamente erhalten. Trotz-

dem habe ich sofort nach meiner Ankunft beide Zentren aufgesucht um eine definitive Liste zu bekommen um damit raschmöglichst aktiv zu werden. Haggana hat seit Jahren alle Medikamente und das Milchpulver mit Rabatt durch eine Apotheke im Mohandesseen-Quartier bezogen. Aus diesem Grund, und auch um Zeit zu sparen war es für mich nahesiegend, dass das auch für mich der einfachste Weg sein würde. Kurz entschlossen haben wir die Bestellung telefonisch durchgegeben und bereits am nächsten Vormittag wurde die Ware geliefert und wir konnten uns sofort an die Arbeit machen. Als erstes habe ich sämtliche Medikamente anhand der Bestellung kontrolliert und wollte diese dann im dafür vorgesehenen Schrank versorgen. Bei der Oeffnung der Schranktüren musste ich dann allerdings einmal tief durchatmen. Wahrscheinlich hatte dieser noch keinen Putzlappen gesehen, seit man ihn in der Raum gestellt hat und das musste schon sehr lange Zeit zurückliegen wenn man bedenkt, dass Haggana bereits seit ca. 20 Jahren besteht. Ich habe dann versucht, Putzmaterial zu organisieren und habe angefangen, den Schrank zu reinigen. Mit dem Vorwand, die Frau die normalerweise die Reinigung übernehme, sei schon seit längerer Zeit krank, wollten sie mich mit allen Mitteln davon abhalten, die Reinigung vorzunehmen. Natürlich habe ich begriffen, dass es ihnen peinlich war aber in

diesem Moment war es mir eigentlich absolut egal. Na ja, das Ganze hat dann auch nicht mehr allzu lange gedauert. Nachdem der Schrank gereinigt und alles eingeräumt war, ging es mir wieder gut. Es wurde mir bei meinem Abschied aber doch von allen Seiten versichert, dass bei meinem nächsten Besuch alles „perfekt“ sein werde.... Irgendwie hat mich das doch berührt und vielleicht hat es mitgeholfen, dass ich ein bisschen barsch reagiert habe (zumindest für eine Weile). Natürlich war ich dem Personal nicht böse, auch wenn es vielleicht so ausgesehen hat. Sie versuchen ja wirklich, mit dem Wenigen auszukommen das ihnen zur Verfügung steht und vielleicht reichts halt auch nicht immer für Reinigungsmittel. In Maddaniva gings dann doch schneller. Schwester Frangoise (eine Schweizerin aus dem Wallis) hat die „Apotheke“ unter sich. Bei meiner Ankunft war schon alles bereit obschon ich mich nicht speziell angemeldet habe. Hier konnten wir direkt die Medikamente, auch mit Rabatt bei einem Apotheker in der Nähe beziehen was insofern angenehm war, dass ich mir genügend Zeit nehmen konnte. Schwester Frangoise erzählte mir dann, dass sie noch am frühen Vormittag vor dem leeren Schrank gestanden hätte und sich fragte, wie sie wohl in nächster Zeit über die Runden kommen sollte. Offensichtlich bin ich gerade im richtigen Moment aufgetaucht. Meiner

Berechnung nach sollten beide Zentren bis ca. Ende Juni mit dem Nötigsten an Medikamenten „versorgt“ sein.

Mit einem Problem hatte ich allerdings nicht gerechnet und zwar das Milchpulver. Das führte mir wieder einmal drastisch vor Augen, wie sehr wir eigentlich bei uns verwöhnt sind. Keine Kindernahrung kaufen zu können ist doch bei uns schlicht unvorstellbar. Ich war ganz einfach schockiert zu erfahren, dass auf dem lokalen Markt aus Gründen, die ich nicht nachvollziehen kann, fast kein Milchpulver erhältlich ist. Es war das erste

Mal, dass ich davon hörte und nun war guter Rat teuer. Schlussendlich blieb mir nichts anderes übrig als den Apotheker in Mohandesseen zu beauftragen, sich nach Milchpulver umzusehen. Am Tag nach meiner Rückkehr in die Schweiz habe ich dann erfahren, dass er für den Restbetrag, den ich ihm gegen Quittung übergeben habe, Milchpulver an Haggana geliefert hat. Der verbleibende Anteil für Maddaniya habe ich einer Vertrauensperson übergeben die ein Auge darauf haben wird, dass dieses Zentrum auch noch Milchpulver bekommt, wenn auch nur in Teillieferungen.

Damit war die Woche auch schon fast vorbei. Bei jedem Besuch innerhalb der Zentren sehe ich Dinge, wo man die Leute nicht nur durch Geld, sondern auch durch praktische Hilfe in verschiedenen Bereichen unterstützen könnte. Sollte ich jemals über genügend freie Zeit verfügen und nicht wissen, was damit anfangen, dann hätte ich jede menge Perspektiven in beiden Zentren. Wer weiss... aus meiner Sicht hätte ich dort für mind. 4 Wochen Beschäftigung.

Der ägyptische Spätzeitsarg und die Mumie der Ta-di-Isis im Rätischen Museum Chur

von **Renate Siegmann lic.phil. Ägyptologin**

Das Geschenk der Brüder von Planta

Die Brüder Jacques Ambrosius und Peter Conradin von Planta gründeten 1853 in ägyptischen Alexandria ein Handelshaus, das Baumwolle, Leinsamen und Drogerien vertrieb. Die Firma J.& P.Planta und Co. gehörte bald zu den bedeutendsten Baumwollhäusern in Ägypten, und deren Inhaber gelangten zu grossem Reichtum. Die Familie von Jacques Ambrosius zog 1867 in die Schweiz zurück und liess sich 1874 bis 1876 in Chur ein prachtvolles Wohnhaus errichten («Villa Planta», heute Bündner Kunstmuseum). Die Mumie samt Sarg gelangte 1877 als Geschenk der beiden Brüder aus Ägypten ins Rätische Museum, das 1872 eröffnet worden war. Sie gehören zu einer bescheidenen Antikensamm-

lung des Rätischen Museums, die zum grossen Teil noch im 19. Jhd. durch Geschenke von ausgewanderten und zu Wohlstand gelangten Bündnern zustande gekommen ist.

Der Sarg der Ta-di-Isis und ihre Mumie

Sarg und Mumie fristeten ein eher bescheidenes Dasein im Rätischen Museum von Chur; die Mumie wurde bald einmal in ein Depot verbannt und dort bei einer konstanten Temperatur von 18 Grad aufbewahrt - bis der neuernannte Direktor im Jahr 2003 die Schreibende kontaktierte. Es war eine aufregende Erfahrung, erstmals seit nunmehr 2600 Jahren Texte und Bilder wieder einander zuzuordnen und in die Welt der unbekanntenen Ägypterin versetzt zu werden. Die

Mumie wurde geröntgt, in den Computertomographen geschoben, die Ergebnisse von den Paläopathologen Th.Böni und F. Rühli von der Universitätsklinik Balgrist/ZH interpretiert.

Der Sarg

Der Sarg der Ta-di-Isis stammt aus der Spätzeit der ägyptischen Kultur (um 650 v.Chr.) und zwar, wie aus den Inschriften hervorgeht, aus der Nekropole des oberägyptischen Theben. Das Land am Nil hatte seine frühere Weltvormachtstellung eingebüsst und war von schweren Krisen geschüttelt. Aus Gründen der Sicherheit und um Plünderungen vorzubeugen war die Anlage des thebanischen Privatgrabes aufgegeben worden. Das gesamte Bild-Text-

Programm musste nun auf der beschränkten Fläche des Sarges untergebracht werden. In Grossverstecken, meist in der Nähe königlicher Toten- bzw. Göttertempel, wurden die Verstorbenen zur letzten Ruhe gebettet.

Der Zedernholzsarg der Ta-di-Isis hat die Form eines mumifizierten Körpers mit aufgesetzter Mumienmaske: er besteht aus einem Sargdeckel und einer Sargwanne, die aussen und innen mit stückiertem Leinen überzogen sind. Auf dieser Unterlage waren die farbigen Abbildungen und Texte appliziert worden. Zu unserer grossen Überraschung fanden sich in zwei seitlichen Dübellöchern der Sargwanne winzige türkisfarbene Fayenceperlen, Überreste eines Perlennetzes, das einstmals das äusserste rotgefärbte Grabtuch über der Mumie bedeckt hatte.

Jeder dieser Spätzeitsärge ist ein kleines Kunstwerk für sich. Thematisiert werden Jenseitsvorstellungen, Anleitung und Schutzmassnahmen für ein dauerhaftes Verweilen in gottesnaher Ewigkeit.

Leider war es nicht möglich, die genaue Begräbnisstätte der Ta-di-Isis in der immensen als Nekropole dienenden Westwüste von Theben ausfindig zu machen. Im 19. Jahrhundert war die Nachfrage nach Särgen, Mumien und anderen ägyptischen Objekten so gross, dass heimliche Grabungen an der Tagesordnung waren. Auch konnte Ta-di-Isis, obwohl wir die Namen von Vater und Mutter kennen, keiner der bekannten thebanischen Familien zugeordnet werden. Andererseits bedurfte es eines gewissen Wohlstands, um sich einen Sarg und die aufwändige Mumifizierung leisten zu können.



Das Gesicht ist kein Porträt der Verstorbenen. Das Teil wurde serienmässig hergestellt und dann aufgeleimt. Es wird umrahmt von den schwarz-blauen Flechten der Perücke. Unterhalb des Halskragens breitet die Himmelsgöttin Nut schützend ihre Flügelarme über die Tote. Die Göttin sitzt auf einem verschlossenen Tor, hinter dem sich das Jenseits verbirgt. Darunter ist eine sogenannte Vignette aufgemalt, Illustration zu Totenbuchspruch 89: Die vogelgestaltige Ba-Seele der Verstorbenen besucht den in der Unterwelt ruhenden, mumifizierten Körper.

Ausstellung: 14. Mai - 19. September 2004 im Rätischen Museum Chur
 Vernissage: 13. Mai, 18:00 Uhr
 Information: Tel. 081 257 28 88, info@rm.gr.ch, www.rm.gr.ch



Sargdeckel Innenseite

Nochmals die Himmelsgöttin Nut. Bei geschlossenem Sarg umgibt sie die Verstorbene.